



NABU Holzminden · Oberbachstr. 47 · 37603 Holzminden
BSL Karsten Dörfer · Sollinger Landstr. 36 · 37627 Heinade

Stadt Holzminden
Dezernat IV Bauen und Stadtentwicklung
Neue Str. 12
37603 Holzminden

Karsten Dörfer
BSL
Sollinger Landstr. 36
37627 Heinade

Tanja Frischgesell
NABU Holzminden
Oberbachstr. 47
37603 Holzminden

Stellungnahme zur 3. Änderung des Flächennutzungsplans „Böntalstraße“

07.10.2022

Hiermit nehmen die Biologische Schutzgemeinschaft Lenne-Weser-Leine e.V. (BSL) für den Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) sowie der NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisgruppe Holzminden e.V. für den NABU Landesverband Niedersachsen e.V. Stellung zum Flächennutzungsplan:

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist unstrittig, dass die HAWK für den Bereich „Soziale Arbeit“ mehr Platz braucht. Das landeseigene, historische Gebäude am Hafendamm ist nicht mehr standsicher, eine Restaurierung nicht bzw. nur mit hohem finanziellem Aufwand möglich, daher wurde ein Neubau beschlossen.

Anstatt das nicht mehr nutzbare Gebäude am Hafendamm abzureißen, vorhandene Baulücken zu nutzen oder bereits versiegelte Flächen wie den HAWK-Parkplatz zu überbauen, soll der Neubau ausgerechnet in den Teichanlagen entstehen.

Der gültige Flächennutzungsplan weist diesen Bereich als „Grünfläche“ und „Wohnbaufläche“ aus. Eine Bebauung schloss der Stadtrat im März 2016 mehrheitlich aus, stattdessen wurde unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger beim „Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK)“ eine Umgestaltung der Fläche an der Böntalstraße entwickelt und 2018 realisiert (Kosten laut TAH-Bericht vom 02.07.2018: 147.000 €).

Im Bebauungsplans Nr. 121, der durch die 3. Änderung des Flächennutzungsplans entwickelt werden soll, heißt es nun:
„Der Neubau soll in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptgebäude der HAWK am Haarmannplatz entstehen und den Hochschulstandort Holzminden attraktiv steigern. Zudem gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule zu sichern. Das Bauvorhaben steht im öffentlichen Interesse, da dieses einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivität der Stadt und des Umlandes insbesondere für junge Menschen steigert und auch die Industrie, das Gewerbe und den Handel unterstützt.“

Es ist völlig unverständlich, inwiefern das Bebauen einer Parkanlage, in die die Stadt auf Wunsch der Bevölkerung vor kurzem viel Geld

investiert hat, die Attraktivität Holzmindens steigern soll – das absolute Gegenteil ist der Fall. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptgebäude der Hochschule befinden sich mindestens zwei alternative Flächen:

- der HAWK-Parkplatz: hier ließe sich durch entsprechende Bauweise (Aufständern) ein Neubau so realisieren, dass darunter auch noch Parkplätze erhalten bleiben.

- das historische Gebäude am Hafendamm: es ist völlig ungeklärt, wie es damit weitergehen soll. Ein weiterer Verfall des nicht nutzbaren Gebäudes bedeutet auch einen weiteren Attraktivitätsverlust für Holzminden!

Im vorliegenden Umweltbericht sind bereits alle negativen Folgen des geplanten Neubaus in den Teichanlagen aufgeführt:

„Boden: Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung“: Täglich werden in Deutschland mehr als 60 Hektar für Siedlungs- und Verkehrsflächen verbraucht. Das Ziel der Bundesregierung, den täglichen Flächenverbrauch bis 2020 auf maximal 30 Hektar zu begrenzen, wurde bis 2030 aufgeschoben. Von einer Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst mit der Fakultät Bauen und dem Studiengang Green Building kann man jedoch innovative, Ressourcen schonende Bauplanung erwarten. Leider ist hier das Gegenteil der Fall.

„Wasser: Versiegelung reduziert die Grundwasserneubildungsrate“: Unter den trockenen Sommern der letzten Jahre hat auch das Stadtgrün stark gelitten. Eine weitere Versiegelung würde die Wasserversorgung der Parkanlagen noch mehr einschränken und den Baumbestand gefährden. Laut Aussage des HAWK-Präsidenten ist zwar geplant, dass „vergleichsweise wenig Fläche versiegelt wird und die Bäume erhalten bleiben und geschützt werden sollen.“ Allerdings müssten für das Fundament ein Großteil der Baumwurzeln gekappt werden. Darüber hinaus muss die Baugrube entwässert werden, selbst wenn keine Unterkellerung geplant ist. Es ist unwahrscheinlich, dass die alten Bäume neue Wurzeln auf nun sehr viel kleinerem Raum ausbilden können, noch dazu wenn ihnen während der Bauphase das Wasser abgegraben wird. Trockene Äste und das Absterben ganzer Bäume sind vorprogrammiert - wegen der Verkehrssicherungspflicht müssten sie dann doch gefällt werden!

„Klima/Luft: Veränderung des Mikroklimas“: Grünflächen prägen entscheidend das städtische Mikroklima. Hier werden Niederschläge gespeichert, hier kühlt sich die warme Luft ab, während zwischen Gebäuden und über anderen versiegelten Flächen, wie Straßen und Parkplätzen, auch nachts die Wärme gespeichert wird. Bäume sorgen durch ihren Schatten zusätzlich für einen Temperatenausgleich, filtern Schadstoffe aus der Luft, speichern CO₂ und produzieren Sauerstoff. Das wird angesichts höherer Temperaturen und längerer Trockenperioden immer wichtiger für die Lebensqualität in einer Stadt, auch in Holzminden. Im Westen wird der Luftaustausch zwischen den Teichanlagen und dem angrenzenden Stadtgebiet bereits durch das HAWK-Hauptgebäude eingeschränkt. Im Süden ist gerade die neue Oberschule auf dem Jahnplatz entstanden. Die Bebauung der Hälfte dieser großen Freifläche hat sich ebenfalls negativ bemerkbar gemacht. Nun auch noch im Norden mit einem HAWK-Neubau eine Barriere zu schaffen, ist völlig unverständlich.

„Arten und Lebensräume: Verlust von Lebensräumen und deren Pflanzen und Tieren“: Die Teichanlagen sind auch ein bedeutender Lebensraum für Tiere, z.B. für verschiedene Vogel- und Fledermausarten. Erst 2019 wurde hier die seltene Bechsteinfledermaus nachgewiesen, eine Art, deren Erhaltungszustand in Niedersachsen als schlecht bewertet wird und für die laut Niedersächsischem Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) die höchste Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen gilt. Auch die landeseigene Grünfläche mit dem Baumbestand an der Böntalstraße gehört zum Lebensraum dieser und weiterer Tierarten. Bevor die Bauplanung weiter vorangetrieben wird, müssen die Vorkommen der Fledermäuse, ihre Lebensstätten und Jagdhabitats untersucht und gesichert werden!

„Mensch und Gesundheit“: Die Teichanlagen dienen als einzige zentrale Grünanlage in Holzminden in hohem Maße der Erholung und steigern die Lebensqualität der Menschen, die hier wohnen oder die Stadt besuchen.

„Landschaftsbild: Blickbeziehungen gehen verloren“: Die Aufwertung der Fläche durch die Stadt hatte u.a. zum Ziel, die Teichanlagen von Böntalstraße und Haarmannplatz aus sichtbar zu machen und offener zu gestalten. Durch einen Neubau würde das Gegenteil erreicht.

Fazit: In der Änderung des Flächennutzungsplans soll der Bereich nicht mehr als „Grünfläche“ und „Wohnbaufläche“, sondern als Sonderbauflächen „Fachhochschule“ und gemischte Baufläche ausgewiesen werden. Obwohl bei mehreren Informationsveranstaltungen und in der Presse seitens Stadt und HAWK immer wieder betont wurde, dass der Neubau nur einen kleinen Teil der Teichanlagen beanspruchen würde und der Baumbestand erhalten werden soll, taucht der Begriff „Grünfläche“ im vorliegenden Flächennutzungsplan nicht einmal mehr auf.

Inwiefern sollen die vielfältigen Funktionen, die die Grünanlage jetzt leistet, innerhalb der Innenstadt ausgeglichen werden?

Ein Neubau an dieser Stelle hätte ausschließlich negative Folgen für die Schutzgüter Arten und Lebensräume, Boden, Klima/Luft, Landschaftsbild, Mensch und Gesundheit.

Die durchgeführte Wirtschaftlichkeitsuntersuchung hat weder das noch die Folgekosten für das historische Gebäude am Hafendamm oder die bereits getätigten Investitionen der Stadt in irgendeiner Weise berücksichtigt.

Eine zukunftsorientierte Stadtplanung muss die Folgen des Klimawandels (hohe Temperaturen, Dürre, Starkregenereignisse) und ihre Auswirkungen auf Menschen und Stadtgrün berücksichtigen und aktiv gegensteuern: Entsiegelung von Flächen, bessere Versickerung des Niederschlagswassers im Boden (Stichwort „Schwammstadt“), mehr Grünflächen und Bäume im Siedlungsbereich, um für Schatten und Kühlung zu sorgen - anstatt bestehende Grünanlagen zu bebauen.

Mit freundlichen Grüßen

Karsten Dörfer (BSL) und Tanja Frischgesell (NABU Holzminden)